

paarden, tijgers en geiten, allen in eene richting van links naar rechts loopende, terwijl hier en daar tusschen de dieren in, kleine menschenfiguren als boogschutters te zien waren", so dass die dahinter aus Versehen mit abgedruckte Randbemerkung eines der Mitglieder der Redaktion der Tijdschrift (vgl. Schmeltz, Bronzepauken 1896 S. 44 Anm. 4): "heeft de verbeelding hem niet wat veel en vrij gewerkt?" den Nagel auf den Kopf trifft und in dankenswerter Weise die Leser jener phantastischen Beschreibung stutzig macht.

8. Deckfläche einer Pauke (T. II, F. 1; Einzelheiten der Ornamentik s. T. XII, F. 2, 3, 18), aus der Landschaft **Banjumening**, Distrikt Singenlor, Residentchaft Samarang, Java; jetzt in der Slg. der Bat. Gen., vgl. Not. XXV (1887) 83 (sub 1071<sup>b</sup>) u. Bijl. VI, pg. LXI, No. 1071<sup>a</sup>. 81 cm Durchm. Nach der Grösse, den Fröschen, den Vögeln (vgl. T. XII, F. 2 u. 3) und der Ornamentik zwischen den Strahlen auch formell zu diesem Typus gehörend.

9. Deckfläche einer Pauke (T. II, F. 2), gefunden bei dem „Punto Dewa“ genannten Tempel, **Dieng Plateau**, Java; jetzt in der Slg. der Bat. Gen., vgl. Not. III (1865) 25 und Cat. Bat. Gen. 1887, Nr. 1071<sup>a</sup> (jetzt 1071<sup>b</sup>), S. 256f. Sehr defekt, grösster Durchm. c. 52 cm. Zu beachten ist, dass der Stern in der Mitte nur 10 Strahlen hat. Nach den Vögeln und der Ornamentik zwischen den Strahlen auch formell hierher gehörend, wie ja nach dem bisher hier vorliegenden, nicht ganz unbeträchtlichen Material im ganzen Archipele nur eine Paukenform zu finden ist.

10. Pauken auf **Allor**, vgl. A. G. Vorderman, Het journal van Albert Colfs (Eene bijdrage tot de kennis der kleine Soenda-Eilanden. Batavia 1888) S. 90, wo es heisst: „Alor 16—7—80. J'ai vu ces fameux Moko, ils ressemblent à des supports de pots à fleurs en cuivre et rehaussés d'ornements, tous les mêmes; et avec quatre anses. Ils sont conservés comme d'anciennes reliques et ils ont jusqu'à une valeur de mille florins. Lorsque les indigènes donnent des fêtes, ils les montrent et ils s'en servent aussi en guise de tambourin pour accompagner leur danse." Schon Groeneveldt, Cat. Bat. Gen. 1887, Nr. 1070 (S. 256) meinte, aus dem Umstande, dass die Bevölkerung von Solor und Allor Herrn J. A. van der Chijs für die Rotti-Pauke hohe Anerbietungen machte, folge, „dat de beteekenis van of ten minste de herinnering aan instrumenten van dien aard bij de bevolking dier eilanden bewaard is gebleven, . . . en het is niet onwaarschijnlijk, dat bij hen nog exemplaren gevonden zouden worden“.

11. Pauke, in **Kanton** erworben (Mus. Dresden Nr. 9532), abg. T. II, F. 3 u. 4<sup>1</sup>). Sehr erdig oxydiert, unten defekt. Nach dem Erhaltenen 41,2 cm h (wobei an der wirklichen Höhe nur noch mm zu fehlen scheinen); 64 cm Durchm. Auf der Deckfläche ist ausser 4 Fröschen auch an zwei diametral gegenüberliegenden Stellen des Randes je ein Reiter mit einem Fohlen (wie es scheint) an seiner linken Seite plastisch dargestellt. Zwischen den 12 Strahlen des Sterns je zwei tropfenartige Gebilde mit linierten Strahlen daran in Relief. Darauf folgende Ornamentbänder: Zickzacklinien; Radialstrichelung; zweimal Figuren von je zwei kon-

<sup>1</sup>) Um die Ornamentik deutlicher hervortreten zu lassen, ist die Pauke vor der photographischen Aufnahme mit Magnesium (in Bandform) angeräuchert worden. Es ist dies ein sehr mühsames und kostspieliges, aber, wie man aus unserer Abbildung erschen kann, auch ein sehr lohnendes Verfahren.

zentrischen Kreisen mit einem Punkt in der Mitte; Radialstrichelung; zwei aus mehreren Linien bestehende langgezogene Zickzackbänder, an deren Schnittpunkten beiderseits je zwei schräg auseinanderlaufende Liniengruppen ansitzen (vgl. T. XII, F. 22), ein Ornament, dessen Einheit sich aus dem doppeltgesetzten, mit dem gleichen Ende zusammenstossenden Schwanzteile der stark stilisierten reiherartigen Vögel eines späteren Bandes entwickelt hat, wie sich noch deutlicher aus dem entsprechenden Ornamentbande von 13 ergibt; Vogelrudimente in scharf abgegrenzten Feldern (T. XII, F. 25 = 30), am ähnlichsten dem Vogelornament in den Mittelfeldern auf der Seitenfläche der Saleierpauke; 11 stark stilisierte reiherartige Vögel (T. XII, F. 5); Radialstrichelung; zweimal Figuren von je zwei konzentrischen Kreisen mit einem Kreis und Punkt in der Mitte; Radialstrichelung; zweimal rhombische Figuren mit einem Kreis und Punkt in der Mitte. Die Seitenfläche zeigt folgende Ornamentik: Vertikale Strichelung; zweimal Figuren von je zwei konzentrischen Kreisen mit einem Punkt in der Mitte; vertikale Strichelung; Zickzacklinien; halbeiförmige Gebilde, die von M. Uhle im beschreibenden Mskr.-Kat. des Museums zu Nr. 5216 als Wellen erklärt worden sind, in der Mitte mit einem grösseren Fische zwischen zwei Sternen und einem kleineren links darunter, das Ganze verkehrt (das obere zu unterst); Zickzacklinien; dasselbe Ornament wie im vorletzten Bande, nur in richtiger Lage; schräge Kariierung; ein breites eigenartiges Felderornament (vgl. T. XII, F. 29), das in seinem letzten Grund auf Vogelrudimente zurückgeht und zwar, soweit erkenntlich, in seinem unteren rechten Teile, von oben betrachtet, auf ein Ornament wie das obere der Schiffsfüllung und der mittleren Felder auf der Seitenfläche der Saleierpauke, während das nochmalige Auge an der oberen Kante dieses rechten Teiles unseres Ornamentbandes und dessen linker Teil eher das Ornamentband der Saleier-Deckfläche voraussetzt; schräge Kariierung; vertikale Strichelung; zweimal Figuren aus je zwei konzentrischen Kreisen mit einem Punkt in der Mitte; vertikale Strichelung; — Kariierung; Zacken, in ihnen je ein Kreis (mit Punkt) und daran nach oben linierte Strahlen, zwischen den Spitzen der Zacken je eine kleine halbkreisförmige Figur mit einem Kaname darin; rhombische Figuren (wie oben). Die gewöhnlichen Henkel sind 5 cm br, 7,7 cm l, stehen in den Paaren c. 13—14 cm auseinander, sind oben und unten durchlocht und gefiedert ornamentiert. Ausserdem weist unser Stück noch zwei Henkel mit halbkreisförmigem Querschnitt auf, die die Zwischenräume zwischen den gewöhnlichen Henkelpaaren halbieren und ebenfalls gefiedert ornamentiert sind. Im Innern befinden sich noch kurz unter der Deckfläche und an dem dritten (dem zweiten konkaven) Teile der Seitenwand je zwei diametral stehende und die Ansatzstelle je eines der äusseren gewöhnlichen Henkel einschliessende Paare von Oesen, wie solche bei zwei Wiener Pauken nach Publ. IV 17<sup>b</sup> (bei der zu zweit und zu dritt erwähnten), die der unsrigen am allernächsten stehen, ja fast identisch mit ihr sind (s. die beiden folgenden Nummern), auch vorliegen. Die Seitenwand zeigt (ausser) zwei Gussnähte. Auch bei dieser Pauke sind zahlreiche viereckige Stücke eingesetzt, sowohl in die Seitenwand als auch in die Deckfläche.

12. Pauke aus **Schang-hai**, im Wiener Museum. Vgl. Publ. IV 17<sup>b</sup>. 53 cm h, 71,5 cm Durchm. Sie ist vielleicht der vorigen ähnlich, wenn nicht mit ihr so gut wie identisch. Auch sie weist plastische Reitergestalten auf der Deckfläche auf.